

# Der Gießener Universitätsmaler Pronner als Kartograph

Von Dr. Olaf Schneider

Als die noch junge Universität Gießen im Jahr 1707 ihr 100-jähriges Jubiläum beging, wurde für die mehrtägigen Festlichkeiten im Oktober eigens eine künstliche Ehrenpforte vor dem Alten Schloss errichtet – finanziert durch studentische Spenden und private Kredite. Am 18. Oktober setzte sich mit Pauken und Trompeten eine feierliche Prozession vom Kollegien- bzw. Universitätsgebäude durch die Pforte in die gotische



Stadtkirche in Bewegung, bei der auch Erbprinz Ludwig (1691–1768) zugegen war, der spätere Landgraf Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt (seit 1739). Später kehrte sie auf demselben Weg wieder zurück.

Entworfen hatte die Pforte der Gießener Mathematikprofessor (seit 1707) und spätere Ordinarius für Theologie (seit 1721) Johann Georg Liebknecht (1679–1749) und ausgeführt der künftige Gießener Universitätsmaler Christoph Maximilian Pronner (1682–1763). Pronner verdanken wir auch eine Abbildung seines Wer-

kes. Auf einer Landkarte Oberhessens und der Wetterau, die er 1746 anfertigte und Landgraf Ludwig widmete, findet sie sich im unteren linken Bereich. Die Karte enthält neben den dargestellten Orten und Herrschaftsgebieten noch weitere Details: eine Stadtansicht von Gießen, auf der sich die markantesten Gebäude und das alte Stadtwappen erkennen lassen (unten rechts), sowie eine große Darstellung des Kollegiengebäudes (oben links). Die Universitätsbibliothek Gießen besitzt drei der von Hand kolorierten Drucke, jedes ein Unikat (Kt-B 380).

Der in Nürnberg als Sohn eines Notars geborene Pronner verdankte den Darmstädter Landgrafen viel, an die er immer wieder Eingaben richtete. Die erste von 1705 an Ernst Ludwig (1667–1739), bei dem er um Anstellung als Universitätsmaler bat, blieb noch erfolglos. Doch sollten ihm dieses Amt 1720 sowie weitere finanzielle Zugeständnisse endlich gewährt werden. Die Universität selbst verärgerte Pronner allerdings mit wiederholten Ansuchen über die Höhe seiner Auftragsbezahlung sowie die eines festen Einkommens, obwohl seine Forderungen für die damalige Zeit nicht unüblich waren. Neben weiteren Karten, die ihm insgesamt die Gunst des Hofes einbrachten, porträtierte er, unternahm er Reparaturarbeiten an der Professorengalerie und führte andere Malarbeiten für

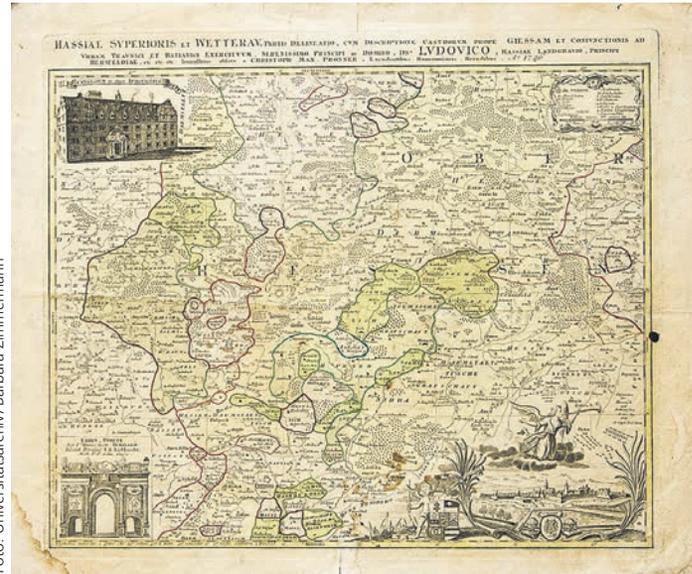


Foto: Universitätsarchiv/Barbara Zimmermann

Diese Landkarte Oberhessens und der Wetterau, die der Gießener Universitätsmaler Christoph Maximilian Pronner 1746 anfertigte und Landgraf Ludwig widmete, zeigt neben Orten und Herrschaftsgebieten die künstliche Ehrenpforte vor dem Alten Schloss (unten links), eine Stadtansicht von Gießen (unten rechts) sowie das Kollegiengebäude (oben links).

die Universität aus. 1725 holte ihn der Idsteiner Generalsuperintendent Johann Christian Lange (1669–1756), dessen Bildnis als Gießener Professor (1697–1716) Pronner 1709 angefertigt hatte, in die nassauische Stadt, um das Deckenfresko im Chor der heutigen Unionskirche auszuführen.

Pronner blieb auch seiner Vaterstadt zeitlebens verbunden. Wohl deshalb ließ er unter anderem die Karte von Oberhessen bei den Erben der Nürnberger Verleger Johann Baptist Homann (1644–1724) bzw. dessen Sohn Jo-

hann Christoph Homann (1703–1730) drucken. Auch ein größerer Teil seines Nachlasses ging nach Nürnberg. 1763 starb er kinderlos. Nach dem Tod seiner Frau 1766 wurden seine verbliebenen Habseligkeiten – mathematische Instrumente, Bücher, Landkarten und Malwerkzeuge – Anfang 1767 in einem Haus auf der Mäusburg öffentlich versteigert.

Seine Karte Oberhessens bietet ferner Details aus dem Jahr 1745 zum Österreichischen Erbfolgekrieg: die Vereinigung

zweier Österreichischer Heere am 27. Juni beim heutigen Bad Orb und Bad Soden-Salmünster. Das größere unter dem Grafen Otto Ferdinand von Abensperg und Thraun (1677–1748) war von Neuburg an der Donau dorthin gezogen. Das kleinere unter dem Grafen Karl Josef Batthyány (1697–1772) gelangte von Koblenz über Montabaur, Haiger, Dillenburg, Herborn und Wetzlar (vgl. Karte) nach Gießen (Mitte Juni, Kleinlinden und Atzbach) und von dort am 18. Juni geteilt weiter. Der eine Teil zog über Grüningen, Eberstadt, Ober-Hörgern, der andere über den Trieb, das Busecker Tal, Reiskirchen, Laubach, Schotten, Bierstein und Wächtersbach zum Treffpunkt. Man wollte französische Truppen, die sich in der Nähe von Frankfurt aufhielten, nach Süden abdrängen, was friedlich gelang. Nun konnte Großherzog Franz Stephan von Toskana (1708–1765), der Gatte Maria Theresias (1717–1780), in Frankfurt als Franz I. zum Kaiser gewählt und gekrönt werden.

Eines der Gießener Exemplare der Karte erwarb der frühere Universitätsrektor (1957–1959) Wulf Emmo Ankel (1897–1983). Es hing 1959 in seinem Amtszimmer im Hauptgebäude in der Ludwigstraße. Von den beiden weiteren Exemplaren könnte wenigstens eines auf Pronner selbst zurückgehen. Alle drei sind online zugänglich unter: <http://digisam.ub.uni-giessen.de/diglit/Kt-B-380>.

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nur zum kleineren Teil das Resultat eines planmäßigen und systematischen Aufbaus, in hohem Maße dagegen von Wechselfällen und Zufälligkeiten der Zeitläufte geprägt. So finden sich darunter nicht nur über 400 mittelalterliche Handschriften und etwa 900 frühe Drucke, sondern beispielsweise auch Papyri, Ostraka und Keilschrifttafeln neben einer Sammlung historischer Karten. Außergewöhnliches wie historische Globen und eine umfassende Sammlung von studentischen Stammbüchern werden ebenso sorgfältig bewahrt wie eine Grafiksammlung zeitgenössischer Kunst. Bücher und Objekte haben oft namhafte Vorbesitzer und eine interessante Geschichte. Sie führen kein museales Dasein in der Universitätsbibliothek, sie sind vielmehr Gegenstand von Lehre und Forschung, werden digitalisiert und erschlossen. Und wir tragen Sorge für die Erhaltung der empfindlichen Zimelien auch für zukünftige Generationen. Wir stellen Ihnen in den uniform-Ausgaben ausgewählte Stücke der Sammlungen vor und laden Sie an einem besonderen Termin, den wir rechtzeitig bekanntgeben, ein, unsere Schatzkammer zu besuchen.